

Die letzte Seite

Zurück in die vergangenen Jahre schaue ich.
Ich konnte mein Leben nicht planen.
Ich konnte es nicht machen
und nicht vorhersehen.
Aber ich ahne die Hand,
die mich führt.

Ich staune über den Plan,
den du in mein Leben gelegt hast,
Über die Wendungen in meinem Schicksal
und seine Geradlinigkeit.

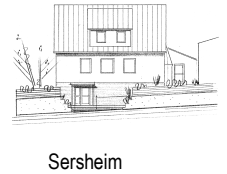
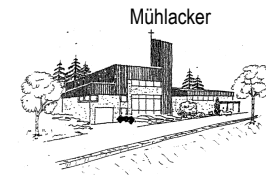
Du führtest mich,
und ich erkenne, hinterher,
daß es deine Hand war.

Viele meiner Wünsche blieben unerfüllt,
und ich erkenne, hinterher:
So war es gut.

Ich schaue zurück
und danke dir.

Jörg Zink

Evangelisch-methodistische Kirche Bezirk Mühlacker



Gemeindebrief

für die Gemeinden: Mühlacker, Sersheim
September bis November 2011



Inhaltsverzeichnis

An(ge)dacht	3
Ihr habt schön gesungen:	5
Flohmarkt und Kleidersammlung (Bezirk Vaihingen)	6
Veränderung	9
Mein Lieblingslied ?	10
Leben der Juden in Deutschland - Folge 17	11
Kinderseite	13
Besondere Termine	14
Menschen der Gemeinde	16
Wochenprogramm	18
Impressum	19
Die letzte Seite	20

Christuskirche Mühlacker, Jörgenwaag 4

Sonntag	9:30 Uhr 10:00 Uhr	Gebet Gottesdienst, Sonntagsschule + Kinderbetreuung
Dienstag	17:45 Uhr 20:00 Uhr	Bibelstunde (<i>siehe Gottesdienstplan</i>) Hauskreis (14 tägig) (Rolf Aichelberger 07041 / 83197)
Mittwoch	12-14 Uhr 14:30 Uhr	„Mühlacker Maultässl“ (<i>Mittagstisch einmal im Monat</i>) (Info 07041 / 6608) „Begegnung am Nachmittag“ (2. Mittwoch im Monat) (Elisabeth Heinrich 07041 / 41124)
Samstag	9:00 Uhr	Männerfrühstück (jeden 1. Samstag im Monat) (Rolf Aichelberger 07041 / 83197)

MONATSSPRUCH SEPTEMBER 2011

MATTÄUS 18,20

Jesus Christus spricht:
Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen.

"O wie gut erginge es manchen Menschen, wenn sie einmal aus ihrem Geleise herauskämen."

Lucius Anneus Seneca (4. v. Chr.- 65. n . Chr.), römischer Philosoph und Dichter

Impressum

Herausgeber: Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Mühlacker
(Mühlacker: Jörgenwaag 4, Sersheim: Sedanstr. 18, Hohenhaslach: An der Steige 19/1)



Pastor Peter Witzenzellner

Bankverbindung

Redaktionsteam:

Jörgenwaag 4

Stadt- und Kreissparkasse

Werner Autenrieth, Hans-Jürgen Krause,

75417 Mühlacker

Pforzheim

Martina Schleihauf, Peter Witzenzellner

☎ 07041/6608

BLZ 666 500 85

Satz und Layout: Bruno Kurfiss, bkurfiss@web.de

☎ 07041/940685

Kto.Nr. 983 454

Druck: Blessings4you GmbH, 70499 Stuttgart

✉ emk-muehlacker@t-online.de

Homepage Sersheim: www.emk-sersheim.de

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 5. Oktober 2011

Wochenprogramm

Kapelle Sersheim, Sedanstraße 18

Sonntag	9:30 Uhr 10:00 Uhr	Gebet (<i>1. Sonntag im Monat</i>) Gottesdienst und Sonntagsschule Gottesdienst mit Lobpreis (<i>siehe Gottesdienstplan</i>) (<i>Judith Ott 07042 / 289254</i>)
Montag	18:27 Uhr 20:00 Uhr	Teenykreis (<i>Benjamin Mayer 0151 / 24100194</i>) Frauenhauskreis (<i>14 tägig</i>) (<i>Dagmar Mayer 07042 / 33044</i>)
Dienstag	14:00 Uhr	Frauenkreis (<i>Rosemarie Götz 07042 / 34227</i>)
Mittwoch	8:30 Uhr 9:30 Uhr 19:30 Uhr 20:00 Uhr 20:30 Uhr	Gebetstreff Mutter-Kind-Gruppe (<i>Judith Ott 07042/289254 und Sonja Mayer 7042/8152377</i>) Bibelstunde (<i>siehe Gottesdienstplan</i>) Hauskreis „Neubaugebiet“ (<i>14 tägig, im Wechsel zum Lobpreisteam</i>) (<i>Uta und Martin Büchner 07042 / 2890500</i>) Probe Lobpreisteam (<i>14 tägig</i>) (<i>Martina Schleihauf 07042 / 813940 und Martin Büchner 07042 / 2890500</i>)
Donnerstag	19:45 Uhr	Hauskreis Junger Erwachsener (<i>Tobias Schleihauf 07042 / 813940</i>)
Freitag	20:00 Uhr	Hauskreis „Öku“ (<i>14 tägig</i>) (<i>Jürgen Mayer 07042 / 32578</i>)

"Wer die Welt bewegen will, sollte erst sich selbst bewegen."

Sokrates (470 - 399 v. Chr.), griechischer Philosoph

An(ge)dacht

Dicke Bäuche - Zeichen der Veränderung

Das Titelbild wurde beim Radgottesdienst 2011 als Gag aufgenommen. Martina und Martin halten sichtlich vergnügt und vergleichend ihre Bäuche in die Kamera. - Beim Betrachten der beiden „dicken Bäuchen“ dachte ich: Diese beiden Rundungen sind ein sichtbares Zeichen für Veränderungen im Leben von uns Menschen!

- Die junge Frau Martina bekommt ein Kind und wird Mutter. Ihr Leben wird sich dadurch total verändern! Durch das Neugeborene wird sich ihr eine völlig neue Welt auftun. Sie wird eine Freude kennenlernen und auch einen Schmerz, die ihrem Leben eine neue Richtung und Tiefe geben.

- Der reife Mann Martin hat als Junge anders ausgesehen, ehrlich! An der Stelle, wo jetzt die Wölbung thront, waren Muskeln. Aber mit zunehmendem Alter nimmt man (n) eben zu, bzw. verliert Dinge, die man(n) gerne noch behalten hätte, wie z.B. Haare.

So gibt es Veränderungen, die wir gerne haben und gerne zeigen, aber auch solche, die wir verbergen möchten und mit denen wir erst klarkommen müssen.

Ob wir beim Blick auf die „dicken Bäuche“ nun ausrufen: „Da hat sich was getan!“ oder „Da tut sich was!“, beides stimmt und macht nur deutlich: Veränderungen geschehen ständig um uns und mit uns! Schon ein alter Weisheitslehrer bemerkte treffend: „**Das einzig Beständige ist die Veränderung!**“ (Heraklit 540-480 v. Chr.).

Und ist nicht der Wandel als Rhythmus der Erde von Gott vorgegeben? (Genesis 8,22): „**Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.**“ Ohne Veränderung gibt es kein Leben!

Frage: Unterliegt Gott auch der Veränderung?

- Ich meine: Ja! - Immerhin ist er „Mensch geworden“, ein „Kind“. Diese Veränderung war notwendig, um uns Menschen zu retten. Hätte sich Gott nicht auf diese Veränderung eingelassen, so hätte sich bei uns nichts geändert und wir wären noch verloren. (Zum Nachlesen: Philipper 2,6-11)

- Ich meine: Nein! – Seine Liebe zu uns Menschen ist unveränderlich! „**Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit!**“ (Hebräer 13,8). In einer Welt, die sich immer rasanter verändert, kann so eine Zusage tröstlich sein. Daran kann ich Halt finden.

Allerdings sollten wir durch die „Unveränderlichkeit Gottes“ nicht selbst einem Konservatismus verfallen. Das Leben ist keine Konserve, sondern bleibt ein Ereignis! Gott sagt eben auch: „**Ich werde sein, der ich sein werde!**“ (Exodus 3,14). D.h. für mich: Geh nur tapfer weiter! Lass Dich auf den Wandel ein! Bei all den Veränderungen, die Dich treffen, ich werde da sein, der lebendige Gott, mit meiner unveränderli-

chen, ewigen Liebe.

Mit dieser Ausgabe unseres Gemeindebriefes ändert sich wieder einmal die Jahreszeit. Für manche, wie z.B. die Schulanfänger/innen beginnt ein ganz neuer Lebensabschnitt. Allen, die sich auf Neues einlassen und die mit Veränderungen leben müssen, wünsche ich Zuversicht.

Ihr Peter Wittenzellner, Pastor

Wir wollen es wissen, um es besser zu machen!
(RÜCKMELDEBOGEN)

Liebe Geschwister! Diesem Gemeindebrief liegt ein „Feedbackbogen“ bei. Bitte füllt ihn aus und sagt uns Eure Meinung zum Gemeindebrief. Dadurch könnt Ihr uns helfen, das „Mitteilungsblatt der Gemeinde“ besser zu machen. – Eine Rückmeldung an das Redaktionsteam ist bis Ende November 2011 möglich. – Herzlichen Dank! (Weitere „Feedbackbogen“ sind beim Pastor erhältlich.)

"Du musst selbst zu der Veränderung werden, die du in der Welt sehen willst."

Mahatma Gandhi (1869 - 1948)

Unsere älteren Geschwister grüßen wir herzlich mit einem Spruch von Augustinus Gesangbuch nach Nr. 666):

„Dein Sehnen ist dein Gebet. Es gibt ein Gebet in uns, das nie erlischt: unsere Sehnsucht. Und wenn du unaufhörlich beten willst, dann lass deine Sehnsucht nicht erkalten.“

Verstorben

Maria Keller aus Hohenhaslach ist kurz nach ihrem 82. Geburtstag am 12. Juni 2011 verstorben.

Gottlob Bothner aus Hohenhaslach ist am 29. Juni 2011 im hohen Alter von 94 Jahren verstorben. Er war ein langjähriger Freund unserer Gemeinde.

Den beiden Geschwistern danken wir für ihre Treue. So lange es ihnen gesundheitlich möglich war, suchten und bereicherten sie die Gemeinschaft in der Kapelle Hohenhaslach. Ihren Angehörigen wünschen wir Ermutigung und Zuversicht, wenn sie sich an das Leben von Maria und Gottlob erinnern. Ihr Glaube war:

„O Herr, du bist mein Heil und Licht. Vor wem sollt mir denn grauen? Auf dich kann ich voll Zuversicht in jeder Not vertrauen. Du bist ein starker, sicherer Hort. Auf dich und dein allmächtig Wort lässt felsenfest sich's bauen.“

Kurz und fündig

Der evangelische Pfarrer, Autor und Kirchenliedkomponist Kurt Rommel starb am 5. März 2011 im Alter von 84 Jahren in Stuttgart.

Er hat mehr als 100 Bücher verfasst, über 800 christliche Lieder und mehr als 1000 Kanons geschrieben. Sein bekanntestes Lied ist: "Gib uns Frieden jeden Tag."

Menschen der Gemeinde



(ab dem 70. Lebensjahr)

September 2011

6.09.	Ruth Flegel	Mühlacker	84 Jahre
11.09.	Dorothea Richter	Mühlacker	71 Jahre
14.09.	Hermann Fuchs	Mühlacker	71 Jahre
19.09.	Friedemann Güller	Mühlacker	76 Jahre

Oktober 2011

1.10.	Anita Heise	Mühlacker	72 Jahre
4.10.	Marta Joos	Sersheim	91 Jahre
5.10.	Hilde Götz	Sersheim	82 Jahre
4.10.	Johanna Serway	Hohenhaslach	80 Jahre
8.10.	Ruth Fleckhammer	Mühlacker	73 Jahre
14.10.	Suse Götz	Sersheim	74 Jahre
17.10.	Maria Weiberle	Hohenhaslach	85 Jahre
19.10.	Siegfried Seiter	Mühlacker	73 Jahre
24.10.	Irene Güller	Mühlacker	72 Jahre

November 2011

11.11.	Herbert Thiel	Mühlacker	80 Jahre
30.11.	Lore Thiel	Mühlacker	81 Jahre

Nachrichten aus den Gemeinden

Ihr habt schön gesungen:

Männerchor in Mühlacker - Gottesdienst am 26. Juni 2011.
Die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes wurde durch die guten vorgetragenen Lieder zu einer Verkündigung der besonderen Art.



Die Predigt forderte uns zur Kompromissbereitschaft auf und gab viele Denkanstöße, vorhandene unterschiedliche Meinungen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

Obige Aussage über das Singen wurde von vielen bestätigt. Besonders hervorgehoben wurden nicht nur die treffenden Lieder, sondern auch die wohlthuende klare und deutliche Aussprache, so dass der Gottesdienst zu einem Ohrenschmaus für Zuhörer und Vortragende wurde.

Nach dem Mittagessen mit bester Bewirtung, einem Spaziergang zur Burgruine Löffelstolz bei herrlichem Sonnenschein wurde der Tag mit Kaffeetrinken abgerundet.

Wir danken der Gemeinde Mühlacker für die herzliche Aufnahme des Chores und unserem Herrn für sein freundliches Geleiten durch den Tag.

Hans-Jürgen Krause

Flohmarkt und Kleidersammlung (Bezirk Vaihingen)

Liebe Gemeindebriefleser! Sicherlich sind manche von euch noch nicht in unserem Flohmarkt drüben in der Planckstraße gewesen. Herzliche Einladung dies möglichst bald nachzuholen. Der Flohmarkt und die zugehörige Kleidersammlung sind seit 1996 aus dem Hauskreis Oberriexingen heraus entstanden und werden heute von den beiden Vereinen „Förderverein Bulgarienhilfe e.V.“ und „Menschen helfen Menschen e.V.“ (MhM) betrieben. Der Förderverein ist verantwortlich für den allgemeinen Flohmarkt, MhM ist für das Sammeln, Sortieren, Verkaufen und Verschicken der Kleider und Textilien zuständig. Der Förderverein unterstützt ein Sozialzentrum in Sumen / Bulgarien mit Suppenküche, Reha-Station, Ambulanz und einer Station für hilfsbedürftige Senioren. Seit Ende 2010 wird auch ein Projekt zur Betreuung und schulischen Unterstützung von Romakindern gefördert. Das heißt Einstellung einer Lehrerin, Renovierung eines Schulgebäudes, Essen für die Kinder und Lehrmaterial. Dieses Projekt ist auf mindestens 8 Jahre angelegt.

MhM hat mit dem Erlös von Kleidern und Textilien die im Flohmarkt verkauft werden die Hilfstransporte nach Lettland und in die Ukraine unterstützt und auch den Wiederaufbau eines vom Erdbeben zerstörten Waisenhauses auf Haiti gefördert. Dort soll langfristig ein ganzes Kinderdorf mit Schulen und Ausbildungsstätten entstehen. MhM arbeitet dabei eng mit „GAIN“ = global aid network, einer Tochter von Campus für Christus in Gießen, zusammen. Wir sind dankbar für eine große Zahl von ehrenamtlichen Mitarbeitern, nicht nur aus Hauskreis oder Gemeinde. Ohne deren außerordentlichem Einsatz wäre unsere Arbeit beim Sammeln, Sortieren, Verkaufen und Verladen



Christuskirche Mühlacker

September 2011

Samstag	10.9.	10:00 – 13.00 Uhr	BunterSAM (Abenteuer für Kinder im Grundschulalter)
Mittwoch	14.9.	12:00 – 14.00 Uhr	Mühlacker Maultässle (Mittagstisch für alle)
Freitag	16.9.	18.30 Uhr	Entwurf neuer Gottesdienstplan
Sonntag	18.9.	10:00 Uhr	(Bezirk) Gottesdienst „40 Jahre Christuskirche“

Oktober 2011

Samstag	8.10.	14.30 Uhr	BunterSAM (Abenteuer für Kinder im Grundschulalter)
Dienstag	11.10.	18:30 – 19.00 Uhr	Besinnung an ungewöhnlichem Ort „Am Wehr“ (Ökumenische Kirchentage)
Mittwoch	12.10.	12:00 – 14.00 Uhr	Mühlacker Maultässle (Mittagstisch für alle)
Sonntag	16.10.	10:00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst (Herz-Jesu-Kirche)

November 2011

Samstag	12.11.	10:00 – 13.00 Uhr	BunterSAM (Abenteuer für Kinder im Grundschulalter)
Mittwoch	23.11.	12:00 – 14.00 Uhr	Mühlacker Maultässle (Mittagstisch für alle)

Besondere Termine

Kapelle Sersheim

September 2011

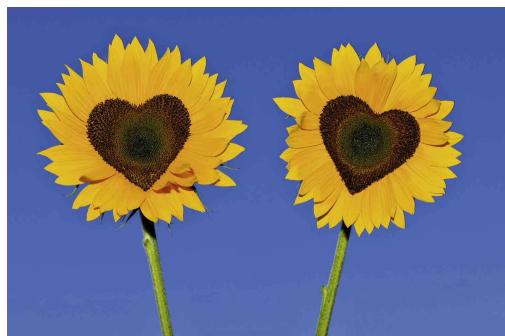
Freitag bis Mittwoch	23.9. 28.9.		Neues Kapellendach in Eigenleistung
----------------------------	------------------------------	--	-------------------------------------

Oktober 2011

Sonntag	23.10.	10:00 Uhr	(Bezirk) Gottesdienst mit Gliederaufnahme
Freitag	28.10.	19:30 Uhr	Bezirkskonferenz mit dem neuen Superintendenten Siegfried Reissing
Samstag	29.10.	14:30 Uhr	Actionsamstag für Kinder

November 2011

Samstag	12.11.	19.30 Uhr	3. Candellightdinner (für Paare)
Samstag	26.11.	14.30 Uhr	Bazar (Geschenke, Kuchen, Abendessen ...)



der Kleider und Textilien nicht möglich und könnte in dieser Art und Umfang überhaupt nicht durchgeführt werden. Verschickt werden pro Jahr über 2000



Bananenkartons mit Bekleidung usw. Das sind vier Wechselbrücken (Container), die wir auf die Reise schicken.

Nachdem wir 2005 unseren ersten Flohmarkt im Schlachthaus der ehemaligen „Krone“ in Oberriexingen kurzfristig aufgeben mussten, hat Gott uns durch Vermittlung von Elisabeth Olfermann und Frau Schwarz die Türe zum Lager vom ehemaligen Möbelhaus Dölker in der Planckstraße aufgetan. Ende letzten Jahres wurde auch die zweite Hälfte dieses Lagers frei und uns angeboten. In zwei Bauabschnitten werden wir die Verkaufsfläche auf ca. 550m² und das Lager auf ca. 300m² erweitern.

Ich lade euch ein zu einem Besuch jeden Mittwoch von 16 - 19 Uhr und am ersten Samstag im Monat von 10 - 16 Uhr. Ich garantiere euch, jeder findet bei uns etwas, was er brauchen kann. Und wer nichts kaufen will, kommt auch auf seine Kosten. Wir haben einige Besucher die jeden Mittwoch kommen - einfach um zu stöbern und den Laden und die Atmosphäre zu genießen. Zum Schluss der Dank an Gott, der eigentlich an den Anfang gehört hätte. Er hat durch all die Jahre seine Hand über uns und unsere Arbeit gehalten. Er hat uns Kraft, Liebe und Motivation gegeben, er hat Wege geebnet und er hat Türen aufgetan, dass die Arbeit den heutigen Umfang annehmen und getan werden kann. Es ist uns wichtig für die Zukunft, nach Wegen und Möglichkeiten zu suchen, wie wir unserem Publikum und unseren Gästen neben all unserer Arbeit noch besser bekannt machen können, was uns Antrieb ist und Kraft gibt, fast jeden Tag in irgendeiner Form für die Kleidersammlung und den Flohmarkt im Einsatz zu sein.

Jürgen Brett , Vorsitzender MhM



Ich wünsche dir
Erntezeiten:

Momente, in denen das,
was in deinem Leben
gereift und gewachsen ist,
vor dir liegt:
dick wie ein Kürbis,
filigran wie eine Ähre,
rund wie eine Tomate,
duftend wie ein Apfel.

Gott hat seinen Segen
in dich gelegt,
manchmal fast unbemerkt.

Jetzt liegt die Ernte da
und du staunst.
Die Mühe des Lebens
hat sich gelohnt.

TINA WILLMS

"Für Wunder muss man beten, für Veränderungen muss man arbeiten."

Thomas von Aquin (1225 - 1274), italienischer Philosoph und Dominikanerpater

4kids

Kinderseite

Durchs Kirchenjahr: Erntedankfest

Das Erntedankfest feiert man in der Regel am Sonntag nach dem Tag des Erzengels Michael. Michaelis, wie man sagt, ist am 29. September. Der darauffolgende Sonntag ist der Termin des Erntedankfestes.

An Erntedank danken die Christinnen und Christen für die Früchte der Ernte. Sie sehen die Erntegaben als Gottesgeschenk an. Im Zentrum des Erntedankfestes stehen die Feier Gottes, des Gebers aller Gaben, und der ihm dafür gebührende Dank.

Am Erntedanktag werden der Altar und der Altarraum in der Kirche mit Erntegaben geschmückt. Die Gaben dazu werden meistens von den Menschen aus der Gemeinde gespendet. Früchte der Felder und der heimischen Gärten werden in der Kirche dekoriert. Oftmals schwebt über alledem eine Erntekrone aus Getreidehalmen.

In manchen Gebieten wird die Erntekrone in einem Umzug in die Kirche gebracht. Im Anschluss an den Gottesdienst werden die Gaben meistens für einen guten Zweck zur Verfügung gestellt. Man spendet sie für Obdachlose oder Armenküchen.



» Die Menschen danken an diesem Tag Gott für alle Gaben

Aus: Christian Butt, „Warum hängt am Weihnachtsbaum kein Ei? Das Kirchenjahr illustriert von Kindern für Kinder“. Erschienen im Calwer-Verlag, Stuttgart 2010. www.calwer.com



nern. Während der Festwoche verbringt die Familie möglichst viel Zeit in der Laubhütte, vor allem beim Essen oder beim Empfang von Gästen.

Im Mittelalter kam der Brauch auf, das Laubhüttenfest mit einem besonderen zusätzlichen Festtag zu beenden: Es ist der "Tag der Torafreude" ("Simchat Tora"). An diesem Tag wird im Gottesdienst der letzte Abschnitt der Tora und zur Eröffnung des neuen Zyklus der erste gelesen. Alle Torarollen werden in besonders feierlicher Zeremonie aus dem Schrein gehoben und in festlichem Umzug durch die Synagoge getragen. Der berühmte jüdische Schriftsteller Scholem Alejchem schildert das so: "Dann zogen sie rings um den Almemor (Gebetspult) ... Die Frauen und Mädchen küßten die Tora und begrüßten die Männer ... Jetzt setzte Rabbi Melech mit einem fröhlichen Nig-

gun (gesummte Melodie) ein, und die ganze Gemeinde sang mit. Da legte jeder von den Toraträgern eine Hand auf die Schulter seines Nachbarn, und so begann sie zu tanzen. Die andern klatschten entweder im Takt in die Hände oder tanzten auf den Bänken herum." Das Laubhüttenfest ist also - wie man sieht - ein fröhliches Ereignis im jüdischen Festjahr.

In der nächsten Folge lernen wir noch das Pessachfest kennen, ehe wir uns den religiösen Bräuchen im Leben gläubiger Juden zuwenden.

Werner Autenrieth

"Wege entstehen dadurch, dass man sie geht."

Franz Kafka (1883 - 1924), Schriftsteller aus Prag

Die besondere Seite

Veränderung

*Der Garten in seiner höchsten Blütenpracht.
Schmetterlinge tanzten ihren Blütenraum,
tranken sich satt an den süßen Düften.
Doch als die dunkle Wolke kam, wurde es still.
Die Vögel hatten ihre Lieder verschluckt,
die Blumen ihren Duft verweht
und die Schmetterlinge mochten
nicht mehr tanzen.
Lange deckte uns die Wolke zu.
Als sie ging, war alles anders,
als es vorher war.*

Annegret Kronenberg

Gedanken zum Gedicht

Ein wunderbares Sommergedicht - so scheint es auf den ersten Blick: Der Duft der Blumen, die Anmut der Schmetterlinge, die wie im Traum um die Blüten flattern, das Zwitschern der Vögel. Schöner kann man sich die Sommerzeit kaum vorstellen. Doch plötzlich wird die Idylle gestört. Eine "dunkle Wolke" zieht auf und verändert alles. Das Singen der Vögel ist verstummt, der Duft der Blumen ist verflogen und die Schmetterlinge flattern nicht mehr. Wenn die Wolke sich verzogen hat, ist nichts mehr so wie zuvor. Es wird deutlich, dass die Wolke im übertragenen Sinne nicht ein Naturereignis meint, sondern für etwas steht, was das bisherige Leben stört und verändert. Es können Schwierigkeiten des Lebens sein, Schicksalsschläge, eine schwere Krankheit. Für die Dichterin begann vor fünfundzwanzig Jahren ein langer und tränenreicher Kampf mit einer schweren Krankheit, die heute überwunden ist. Das Schreiben wurde für sie zur Therapie. Im Gedicht teilt sie mit, was sie durch die Krankheit erlebt hat: Eine lange Zeit der Dunkelheit, am Ende wieder Licht, doch das Leben hat sich verändert.

Werner Autenrieth

Persönlich gesagt

Mein Lieblingslied ?

GEH AUS MEIN HERZ UND SUCHE FREUD – JESUS, ZU DIR KANN ICH SO KOMMEN WIE ICH BIN – JESU, MEINE FREUDE, MEINES HERZENS WEIDE, JESU MEINE ZIER – WELCH EIN FREUND IST UNSER JESUS...

Wwelches ist nun mein Lieblingslied? Schwer zu beantworten, bei der Fülle von Liedern, die mir gut gefallen. Ich habe kein absolutes Lieblingslied. Das ist so. Mal ist es von der Jahreszeit abhängig, wenn ich im Sommer vielleicht singe: „GEH AUS MEIN HERZ UND SUCHE FREUD“, ein anderes Mal erinnere ich mich vielleicht in Phasen meines Lebens an das Lied „JESUS, ZU DIR KANN ICH SO KOMMEN WIE ICH BIN“, wenn ich mal wieder dringend Vergebung oder Zuspruch notwendig habe. Vor ein paar Jahren hatte ich eine Predigt über das Lied "JESU, MEINE FREUDE" gehalten. Dabei hat mich der Dichter Johann Franck (1618-1677) sehr beeindruckt, der in die Zeiten des Dreißigjährigen Krieges hineingeboren wurde. Er musste in seinen ersten dreißig Lebensjahren, sein Geburtstag 1.6.1618 war der Tag des Kriegsbeginns, sehr viel Leid erfahren und konnte dennoch Jesus Christus mit diesem Gedicht loben. Es ist ein Loblied, auch wenn der Komponist Johann Crüger dieses Gedicht doch mit einer sehr melancholischen Melodie vertont hat.

Ist das also mein Lieblingslied? Oder vielleicht doch „WELCH EIN FREUND IST UNSER JESUS“; das mich seit den Anfängen meines Glaubenslebens begleitet? FREUNDSCHAFT mit lieben Menschen ist mir sehr wichtig, und ich merke, je älter ich werde, dass Freundschaften immer wertvoller für mich werden. Ich bin dankbar darüber, dass ich Freundschaften pflegen kann, die sich über Jahre gehalten haben und teilweise seit meiner Schulzeit bestehen. Eine Freundschaft ist mir dann doch am Wichtigsten: die Freundschaft mit Jesus Christus. Durch ihn und mit ihm bin ich, was ich bin: ein von Gott geliebter und von Gott wertvoll geachteter Mensch. Jesus Christus hat mich „mit Gott versöhnt“ und er „vertritt mich im Gebet“. Er hat sein Leben gegeben, damit ich leben darf! Welch ein Freund ist dieser Jesus! Das ist eine ganz besondere und tiefe Freundschaft! Ja, vielleicht ist es deshalb, DAS LIED, das mir besonders gefällt, neben den vielen anderen, dich ich gerne höre und singe.

Rolf Aichelberger

Wissenswertes

Leben der Juden in Deutschland - Folge 17

Am fünfzehnten Tage des siebenten Monats, wenn ihr die Früchte des Landes einbringt, sollt ihr ein Fest des HERRN halten sieben Tage lang. Am ersten Tag ist Ruhetag und am achten Tage ist auch Ruhetag. Ihr sollt am ersten Tag Früchte nehmen von schönen Bäume, Palmwedel und Zweige von Laubbäumen und Bachweiden und sieben Tage fröhlich sein vor dem HERRN, eurem Gott. Und sollt das Fest dem HERRN halten jährlich sieben Tage lang. Das soll eine ewige Ordnung sein bei euren Nachkommen, dass sie im siebenten Monat so feiern. Sieben Tage sollt ihr in Laubhütten wohnen. Wer einheimisch ist in Israel, soll in Laubhütten wohnen, dass eure Nachkommen wissen, wie ich die Israeliten habe in Hütten wohnen lassen, als ich sie aus Ägyptenland führte. Ich bin der HERR, euer Gott. (3. Mose 23, 39 - 43)

Dies ist Gottes Gebot an Mose für das Volk Israel zur Abhaltung eines besonderen Festes, das fromme Juden bis zum heutigen Tag feiern." Martin Luther hat das hebräische Wort "Sukkot" mit "Laubhüttenfest" übersetzt. Die zitierten Bibelworte - sie stehen so auch in der Tora - machen den Sinn dieses Festes deutlich. Einmal hat es etwas mit dem Einbringen der Ernte zu tun, zum andern soll es an die Zeit der vierzigjährigen Wüstenwanderung des Volkes Israel erinnern. In jener Zeit war es nicht möglich, feste Häuser zu bauen. Man musste sich mit Hütten, die schnell auf- und wieder abgebaut waren, als Wohnstätte begnügen.

Sukkot - das Laubhüttenfest also - fällt in die Herbstzeit. Es wird jedes Jahr im September bzw. Oktober gefeiert, fünf Tage nach dem Versöhnungstag. In diesem Jahr beginnt es beispielsweise am 13. Oktober. Es ist sowohl in Israel als auch weltweit für fromme Juden ein wichtiges Fest. Die Familien bauen für diesen Anlass Laubhütten. Hierfür gibt es feste Bauvorschriften. Sie müssen im Freien errichtet werden, also beispielsweise im Hof oder Garten. Für die Seitenwände verwendet man Holz, Stoff- oder Zeltbahnen, das Dach besteht aus Ästen, Zweigen und Laub. Es soll Schatten spenden, aber auch den Blick zum Himmel ermöglichen. Kinder dürfen beim Ausschmücken der Hütte mithelfen, denn das Laubhüttenfest ist ein fröhliches Ereignis. Am Vorabend des Festes zündet die Hausfrau die Festlichter an, währenddessen Licht- und Danksegen gesprochen werden. m nächsten Morgen geht man in die Synagoge. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stehen Dankpsalmen, die Lesung aus der Tora und ein Zusatzgebet. Die Gottesdienstbesucher bringen Feststräuße mit, die während des Segens in alle Himmelsrichtungen geschwenkt werden. Ein solcher Strauß besteht aus einem Palmzweig, drei Myrtenzweigen, zwei Bachweidenruten und einer Zitrusfrucht. Er soll an die verschiedenen Pflanzenarten im Israel der biblischen Zeit erin-